

Verkauft werden...
27000...
Verkauft werden...
27000...

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Verkauft werden...
27000...
Verkauft werden...
27000...

Nr. 182. Zwanzigster Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Hieroy.
Für das Beilagen: Ludwig Hartmann.

Dresden, Donnerstag, 1. Juli 1875

Für das 3. Quartal
werber Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten“ in der Expedition Marienstraße 13, zu 2 Mark 25 Pf., sowie für auswärtig bei den Postanstalten zu 2 R. 50 Pf. angenommen.
Expedition der Dresdner Nachrichten.

Politisches.

„Wartet noch ein wenig, es hat mich über- rascht — es kam zu schnell!“ so ruft der Großvezir der Türkei jetzt den österreichischen Eisenbahn-Unternehmern Baron Hirsch und dem Altgrafen Salm nach, welche, der ewigen Winkel-züge müde, die Unterhandlungen wegen der orientalischen Bahnen durch schnelle Abreise beendet haben. Wenn dem kranken Mann, dem ottomanischen Reich, überhaupt noch zu helfen ist, so muß ihm frisch pulsirendes Blut durch Eisenbahn-Verbindungen zugeführt werden. Die Vorkämpfer Oesterreichs und Deutschlands haben dem Großvezir diese Erkenntniß einmüthig seit langer Zeit vorgehalten, aber die rätselhafte Natur der Türken gefällt sich im Verschleppen, Hinziehen, Feilschen und hat bei der Verhandlung über die rumelischen Bahnen darin wirklich Großartiges geleistet. Nun die Geduld des Unternehmers Baron Hirsch völlig erschöpft und er zum Bruch getrieben worden ist, telegraphirt der türkische Großvezir an alle Großmächte, die Verhandlungen seien nicht an dem prinzipiellen Widerstand der Pforte gescheitert, sondern die Ab- reife des ungeduldigen Unterhändlers sei ein Akt der Ueberstürzung. Wer sie nicht kenne, die Elemente, welche am goldenen Horn des Bosporus mit Weib- und Eunuchentränken ein großes Land zu Grunde richten!

Die Türkei hat, wie ihre Gönner in England behaupten, in diesem Jahr nur ein Deficit von ungefähr 150 Millionen Reichs- mark zu erwarten, eine für ein so großes Reich nicht bedeutende Summe. Der türkische Finanzminister beschwichtigt seine Gläubiger in England und Oesterreich mit der Versicherung künftiger größter Sparsamkeit und Ordnung, Ausgleichung des Deficits durch neue Steuern, wie Stempelsteuer, Patentsteuer u. s. w. Er verspricht Einführung eines Vermögen- und Einkommensteuers zur Ueberwindung der Finanzen, kurz, das Blaue vom Himmel, der über Constantinopel ja stets in tiefster Bläue lacht. Türkische Staats- und Bahnpapiere werden aber trotzdem immer zu der Classe von Werthpapieren zä- hlen, die ein Bankhaus am Schottenthor in Wien, welches sich mit diesem Artikel besonders befaßt, treffend als exotische bezeichnet.

Wie Oesterreich darnach strebt, durch Bahnen seine croa- tischen und dolmatnischen Gebiete mit dem Orient zu verbinden und aus ihrer Isolirtheit zu reihen, so strebt Rußland unablässig, sein ungeheures asiatisches Gebiet durch eine Hebung der Verkehrsmitel zu erschließen und ertragfähig zu machen. Die Anlegung von Eisenbahnen in Sibirien sind nur eine Frage der Zeit. Der Handel mit China ist für Rußland eine bedeutende Quelle des Wohlstandes und die künftige sibirische Bahn wird der Träger dieses Handels und des Handels mit Persien und Indien werden, wenn Rußlands Diplomaten und seine militärischen Ingenieure mit ihrer jetzigen Be- harrlichkeit fortarbeiten. „Das Kaiserreich will wachsen! Was der Vater ruhmreich begonnen, will der Sohn vollenden.“ Jedwedes Hinderniß am Weg, so oder so, es muß sich unterwerfen.“ Der russische diplomatische Agent Weinberg erforscht mit der von Witschnewsky commandirten Truppenabtheilung den Weg durch Mittel-Asien und der Emir von Hissar unterstützt ihre Vermessungen. Der Schah von Persien, der mit dem Baron Reuter lange wegen der Errichtung von Eisenbahnen vergeblich verhandelte, macht einem militärischen russischen Eisenbahnunternehmer die geschmeidigsten Zugeständnisse.

Es ist nur gut, daß die jetzt am Staatsruder Englands stehende Torypartei sich fortwährend selbst über Erfolge beglück- wünscht, von denen außer ihr kein Mensch auf der Welt etwas merkt. Vergebens hat man dem russischen Bären das Raupenspöckchen hingestreckt; Rußland hält fest an dem Bündniß mit Deutschland und Oesterreich. Der Sieger von Custozza, Erzherzog Albrecht, ist dem Kaiser Wilhelm gegenüber der willkommene Vermittler dieser Allianz, welche zwischen Oesterreich und Rußland bei der Fahrt der Kaiser von Oesterreich und Rußland auf der Dur-Bodenbacher Bahn aufs Neue besiegelt worden ist. Natürlich sieht sich England dadurch sehr unansehnlich bei Seite geschoben und versichert nun überall, es habe nie ein Bündniß mit Rußland gesucht. Die Tage des Ministeriums Derby District sind gezählt, und die Whig-Partei wird sich wohl hüten, in den Fehler zu verfallen, Einmischungs- politik zu treiben. Ihr freier Führer Gladstone nimmt die bis- her dem Marquis Hartington überlassene erste Stellung in der Whig-Partei wieder ein, und damit ist das Zeichen einer kräftigen Opposition gegeben.

Die eingebildeten Wolken am politischen Horizont sind zwar gefahlos verschwunden, aber die wirklichen Wolken am Himmel haben über die Thüren Thüringens, Südrheinlands und Ungarns schmerzliches Unheil gebracht. Noch zittert durch alle Herzen die Schreckensunde von dem entscheidenden Unglück, welches an den sonst so glücklichen Ufern der Baronne in einem tobenenden See das Leben Tausender und den Wohlstand Hunderttausender verschlang, da bringt schon wieder eine ähnliche Schreckensnachricht aus Ungarn zu uns. Gewitter und Wellenbrüche haben unter beständigem Blitz, Donner und Hagel sich über Pest und Ofen am letzten Sonnabend Nachmittag furchtbar entladen. Um 5 Uhr standen zwei Drittel der Pesther Kellerwohnungen unter Wasser. Schlimmer aber sah es noch in Ofen aus. Dort stürzte der Ofen Häuser und Umfassungs- mauer ein und trieb auf dem überschwemmten Südbahnhof das Holzmaterial zertrümmert fort. Umgestürzte Wagen, todt Pferde, ganze Berge von Holzern und Steinen bedeckten die ganz vernichtete Strecke der Bahndammung. Die umstürzende Fassade eines Hauses in der Todgasse erschlug vier Personen; in der Altillagasse be-

gruben drei einstürzende Häuser ihre Insassen; in der Neugasse gingen ebenso vier Menschenleben zu Grunde, in der Reizendorferstraße 12 Menschen und 17 Pferde. Die Gesamtzahl der Todesfälle ist noch nicht ermittelt, doch genügt es, die Tragweite des durch Wellen- bruch erzeugten Sturms zu ermessen, wenn constatirt ist, daß circa 400 Menschen noch jetzt vermisst werden, von denen die Mehrzahl durch die Fluth vermulthlich rettungslos in die Donau getrieben worden ist. Der Schaden an Hab und Gut, welchen die von dem Wellenbruch Ueberfahrenen, jumeist die ärmeren Bewohner Ofens, erleiden, ist ganz unberechenbar. Pest ist der flacheren Lage wegen minder geschädigt worden.

Vocales und Sächsisches.

— Der Vorstand des Gerichtsamts Wurzen, Gerichtsamtman Rathusius, ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand ver- setzt worden.
— Herr Stadtrath Flath, bisheriger Vorstand der Hofschaf- behörde, ist mit dem gestrigen Tage aus dem Rathsch-Collegium ge- schieden und will in Ruhestand treten. Er verabschiedete sich vor- getreten vom Rathsch-Collegium und gestern von seinen Beamten. Das Expeditionspersonal beschenkte den Ausscheidenden mit einer silbernen Fruchtgabel und die sämtlichen Executivbeamten hatten sich vereinigt, ihrem Chef eine bleibende Erinnerung durch ein großes photographisches Tableau zu verehren. Dasselbe ist im hiesigen Atelier von Hubert Duing ausgeführt worden und macht denselben als künstlerisches Produkt alle Ehre. In der Mitte des Tableau befindet sich groß das Portrait des Stadtrath Flath und um dasselbe herum gruppirt sich noch über 60 Köpfe in freier und angenehmer Anordnung.

— An die Stelle des scheidenden Herrn Stadt-Bezirks- Inspector Büttner ist der bisherige Oberaufseher Herr Brusch ge- wählt worden.

— Für den römisch-katholischen Theil unserer Dresdner Be- völkerung bestehen hieselbst vier Schulen, die eine, die Hauptschule, an der kleinen Schlegelgasse, die andere am Dueschbrunnen, die dritte in Neustadt, am Anbau der hiesigen katholischen Kirche und die vierte in Friedriehstadt an der Friedriehstraße. Die drei erstgenannten sind mehrklassig, während die letztgenannte nur aus einer Ober- und Unterklasse besteht, in deren jeder vier Jahrgänge von Schülern und Schülerinnen vereinigt sind. Den Bestimmungen des neuen Schul- gesetzes zufolge werden auch die katholischen Schulen einem Schul- Vorstande unterstellt werden. Leider ist die Wahl desselben durch dazwischen getretene Umstände so verzögert worden, daß sie immer noch, glücklicherweise jedoch in naher Aussicht steht. Jedemfalls ist es erfreulich, daß nunmehr auch unseren katholischen Mitbürgern die Gelegenheit geboten ist, fördernd auf ihr Schulwesen mit einzuwirken und es läßt sich gewiß erwarten, daß ein großer Theil derselben das lebhafteste Interesse für die Bildungs-Anstalten seiner Kinder an den Tag legen und für eine gedeihliche Entwicklung derselben, den Be- dürfnissen der Jetztzeit entsprechend, gern das Seine beitragen wird.

— Die hiesige Filiale der Deutschen Reichsbank auf der Halbergasse füllte gestern ihre Keller mit gemünztem Gold und Sil- ber, welches in einem schwarzüberdeckten Wagen herbeigeschafft wor- den war und beuteilsweise abgeladen wurde.

— Auf unsere kurze Notiz hin: Herr Fischhändler und Hof- lieferant Rödler würde für einen milden Jued, zur Unterstützung der Vöschner Wassererschädigten, den in der Elbe bei Strelitz ge- fangenen Riesen-Stör zur Verfügung ausstellen, hat es am Dienst- tag in seinem Etablissement — wie wir ihm übrigens voraus- gesagt — einen schönen Tumult gegeben. Man hat das Local schier gestürmt, und es ist ein Wunder, daß die Wände den Andrang der Leute, die vielfach aus Jahrmarktsferianten mit colossalen Ellenbogen bestanden, ausgehalten haben. In die Sammelbüchse flossen Fein- pfenniger, die beliebtesten preussischen Dreier, uralte Pfennige, aber auch mancher Silberling, so daß die unverhoffte Einnahme sich Abends auf 71 Mark 70 Pfennige belief, die Herr Rödler gestern unserer Expedition zur Einverleibung in unsere Vöschner-Samm- lung überwies. Unter herzlichem Dank für den freundlichen Geber bemerkten wir noch, daß der Riesen-Fisch heute ausgeschachtet und das Fund zu 4 Hgr. verkauft wird. Das Fleisch dürfte, bei der abnormen Größe des Thieres, kräftig schmackhaft sein und wohl seinem Rathfleisch ähnlich.

— Als auf dem am 28. Juni Abends 6 Uhr 50 Min. von Dresden nach Bodenbach abgefahrenen Zuge zwischen Lieber- sehlitz und Mügeln ein Schaffner die Fahrkarten coupirt, stürzte er vom Trittbret auf den Bahnkörper. Sein unfreiwilliger Salto mortale lief aber wider alles Erwarten der erschrockenen Passagiere sehr glücklich ab, denn bei dem Eintreffen des Zuges in Mügeln kam auch der Schaffner schweißtreibend an, beglückwünscht von seinen Kameraden und den Insassen des betreffenden Waggons. Jedenfalls ist der Mann ein Sonntagskind.

— Mit Beginn des Juli treten bei der Dresdner Pferde- Eisenbahn auf der Plauenischen Linie vier neue leichte Waggons in Dienst; sie sind in Berlin in der Norddeutschen Wagen-Fabrik ge- baut, von elegantem Aussehen und sollen den Berg von der Ammon- zur Chemnitzstraße zweispännig überwinden. Der Wagen- raum ist für 18 Personen berechnet.

— Der vorgestern Abend 9 Uhr in Wien abgegangene Courierzug der österreichischen Nordwestbahn, hat infolge eines in der Nacht vorher in Böhmen bei Deutschbrod niedergegan- genen Wolkensbruchs in Teichsen den Anschluß an den Zug der sächsl. Staatsbahn nicht erreicht. Die Passagiere kamen erst gestern Nachmittag 2 Uhr 5 Min. hier an.

— Der Gemeindevorstand (!) Krille in Löbau hat, wie uns von dort mitgetheilt wird, vor einigen Tagen seinem Pflegelinde, einem noch nicht 4 Jahre alten, kränklichen Knaben, angeheilt, weil dieser sein Bett verarbeitete, durch den dortigen Gemeinbediener Urban im Gefänknisse 10 Ruthenstücke aufhängen lassen, ohne vorher

den Vormund zu befragen, oder einen Arzt herbeizuziehen. Eine betreffende Anzeige an die Behörde ist bereits erfolgt.

— Ein 9 Jahr alter Knabe, welcher am Dienstag früh mit für seinen Vater bestimmten Essen nach dessen Arbeitsstelle geschickt worden war, ist seit jener Zeit spurlos verschwunden. Da derselbe einen gewissen Hang zum Herumtreiben besigen soll, so dürfte die Annahme eines ihm zugefügten Unglücks doch wohl ausge- schlossen sein.

— Gestern früh ist durch Soldaten in der Gegend des Fisch- hauses ein unbekannter Erhängter aufgefunden worden. Derselbe soll ein Mann von 30 bis 40 Jahren, mit braunem Haar und Voll- bart sein, eine goldene Brille tragen und mit braunem Rock und grauer Twine, welche beide Kleidungsstücke neben der Leiche auf der Erde gelegen haben, sowie dunklen Weinkleidern, schwarzem Felschut und Stiefelstücken bekleidet sein.

— Die Persönlichkeit der nach unserer gestrigen Mittheilung am vor. Montag Mittag von der Marienbrücke in die Elbe gesprun- genen Frau ist in einer Schuhmacherehefrau von der Hofstraße ermittelt und festgestellt worden.

— Wenn ein tüchtiger Wirth wohl vorbereitet ein treffliches Diner bereitet, so ist das schon verdienstlich. Kurioser- weiser stellt sich aber die Sache, wenn ein verhältnismäßig kleinen Orten ganz unvorbereitet „allerhöchste“ Anträge be- freit werden müssen. Wie man sich in Bodenbach erzählt, war daselbst mehrtäglich vorher die Disposition bekannt, daß die am Montag dort eintreffenden Kaiser Franz Josef und Alexander im Salon-Wohnwagen durch ihre eigene Küche bedient werden würden — und die Küchenräume des Wohnwagens wurden durch Hofmarschallamt für das Kallender mit Beschlag belegt. Schon war der Ertrag von Kommoden- sakkularit, da langte eine Depesche an das Wohnamt Bodenbach ein: „Diner zu 20 Couverts für die Generalität zu serviren“; in nur zwei bis drei Stunden Zeit wollte das etwas heißen, indes man schaffte was es Zeug hielt, bis — eine zweite Depesche ein- langte: „Noch ein Diner für 20 Personen — a 2 Tafeln, höhere Officiere und Beamte“. Weiter bereitete man also vor, bis — eine dritte Depesche: „Noch Diner a 25 Personen für Geologie“ befaßt. Da kann man denken, wie sich alle Hände rühren mußten, um zuletzt das Lob zu verdienen, das Frau. S. A. H., dem wohl- renommirten Wohnwagens-Restaurant in Bodenbach, zuletzt ge- hendet ward: „Von der höchsten Exzellenz bis zum Kammer- diener haben Alle vorzüglich dinst.“

— Hinsichtlich des katholischen Pfarrers in Birna der pöblich ein allgemeineres, wenn auch trauriges Interesse erregt, findet sich der Kreisberger Anzeiger in der Lage, auf Grund der vom Birnaer Kirchenverein erbetenen Mittheilungen, folgen- des zu constatiren. Erstens war das mit jedem verlebte Heft nicht ein Sperling — wie der hiesige „hochgestellte Katholik“ in Erfahrung gebracht haben wollte — sondern ein Roth- schwanzen-Rest und nicht eine Nachbarsfrau, sondern ein Herr F. Dopplfeld machte beim dortigen Pfarrrath-Verrein die Anzeige. Der Genannte ist selbst zu dem Pfarrrath gegangen, um die Wiedererrichtung des Restes zu erwidern, resp. zu ver- langen. Nicht die Gründe der Humanität, nur die Drohung, die Sache den Zeitungen übergeben zu wollen, veranlaßten end- lich den hochwürdigsten Pfarrrath, den eingemauerten Rothschwan- zen den Genus der Luft wiederzugeben. Nach Mittheilung des hiesigen Anzeigers lautet die Strafbekanntmachung, die das lat. Ge- richtsamt im Bezirkgericht Birna unterm 1. v. M., an den Pfarrrath Namens Kregelmacher erlassen, so: „Sie sind beschuldigt, am 24. v. M. an der an Ihren Garten anstoßenden Steinmauer ein in einer Maueröffnung gebauetes Nest, worin sich junge Roth- schwanzen befanden, mit Stein und Verten unangenehm gemacht und damit in Vergerneiß erregender Weise Thiere todtlich gequält zu haben. Auf Grund des § 360 des Reichs-Str.-G.-B. und des hierdurch zu einer Geldstrafe von 60 Mark, sowie zur Zahlung der Kosten verurtheilt.“ Gleicherseits die Anforderung, etwaige Einwendungen binnen 10 Tagen anzubringen. — O, du guter Pfarrrath!

— Schon am Nachmittag bemerkte vorgehender einer unserer Redactoren vom Balkon der ersten Etage aus im Liebergarten — im Garten des Herrn Admirens — in den Zweigen eines Baumes einen Sperling, der, wie es schien höchst auferregt, immer und zwar in nächster Nähe um einen Zweig herumflatterte, ohne von dieser aufreizenden Thätigkeit abzulassen. Gewächse hielten zunächst von der weiteren Beobachtung des Vogel ab. Da aber am Abend Freund Prag mit seinen Mädchen immer noch in dem Blätterwerk des Baumes und noch an derselben Stelle wie Nachmittag Värmen verurtheilt, so ward der wartendste alarmirt, mit vereinten Kräften eine große Leiter geholt, auf deren Stufen der Vögel hinaufstieg, denn das das arme Thier durch- kreuzt eine, von unten gar nicht sichtbare Nacht an die umstän- dete Stelle gehalten ward, das war nicht zu bezweifeln. Und richtig, Erpaden hing an einem Seidenwürmchen am Zweig. Der Zweig ward abgebrochen und das Thier so herunter geholt. Da zeigte sich denn, daß an der einen Seite ein Seitenflügel sich fest- gesetzt hatte, den der Vogel wahrscheinlich freudlos vom Gre- boden als unheimliches Anhängel mitgenommen und der sich dann um den Ast schläng, das Fortschreiten des Vögel hind- erend. Dieser hat nun durch seine Angst und Angst und durch das Herumflattern um den Zweig den Rücken sowohl um seinen Fuß, wie um den Ast nur noch fester angeschlossen. Der Fuß des armen, ganz aufgereagten Thieres war schon geröthet; ganz vornehmlich mußte deshalb mit Hilfe eines feinen Messers der Fuß losgelöst werden. Die stundenlange ausdauernde Angst des Thieres machte es für Frod, welches ihm abgethan ward, ganz unempfindlich. Als man den Spak aber auf einen Gatterfisch legte, da atmete er tief auf, war noch einige freundliche, viel- leicht Dankesblicke, auf die Umstehenden und flatterte dann pfeif- sam in die Höhe.

— Morgen Freitag Vormittag 11 Uhr findet im Saale von Braun's Hotel die Auktion der daselbst bereits angedacht ge- wiesenen Oelgemälde von Christianer Müllern statt und soll die unter den Hammer kommende Sammlung eine reiche Aus- wahl von belletrischen und köstlichen Gemälden enthalten, was Kunstfreunden gewiß von Interesse sein wird.

— Ad derau. Auf der am vergangenen Sonntag hier abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Rähnitz in Ad derau gelangte auch die für hiesige Gegend resp. für die Umgegend des bei Reithain gelegenen großen Artillerie- Schießplatzes brennende Militär-Gemeinheitsfrage zur Discussion. Es war ersichtlich zu sehen, welche Wirkung das Wort „Militär-Gemeinheitsfrage“ Anzulegenheit, welches in der Einleitung stand, die wie gewöhnlich in den Vorarbeiten hiesiger Gegend inserirt war, für die Regens dieser Versammlung ge- wirkt hatte. Es waren sowohl Vertreter von Gemeinden, als auch Andere Einwohner der Ortsteile und der Gemeindegeme- aone des Artillerie-Schießplatzes bis zur fremden Grenze un-